

Turnverein
Neuenbürg
 hält am
 ar 1914, nachmittags 2 Uhr,
 en" in Gräfenhausen eine
Sammlung

Hirt von Freiburg über unsere
 sprechen wird, wozu die Mitglieder
 uar 1914.
Die Bezirksleitung.

Einladung.

mit, Verwandte, Freunde und
 en 31. Januar 1914
 Bären" in Neuenbürg
 findenden
its-Feier
 n Schnürle, Bäder,
 Schnürle in Oberreichenbach.
 Smilie Kaf,
 hristian Kaf in Neuenbürg.

me Pilo darf es sein!

Wachtung!
 Haber hat zu verkaufen
 den Zentner um 7 M 50 J
Johannes Mohr,
 Spindlershof bei Calw.

Herrschafts-Schlitten,
 1- und 2-spännig, mit Spere,
 zu verkaufen. Preis 150 Mark.
H. Kautt & Sohn
 Karlsruhe, Waldhornstr. 14-16.

Dennach.
 Eine schöne

Rälberfuhr
 hat zu verkaufen
August Häfeler.
6000 Mark
 auf 2. Hypothek werden von
 pünktlichem Zinszahler auf ein
 neu zu bauendes Wohnhaus
 sofort gesucht.
 Offerten an die Geschäftsstelle
 ds. Blattes erbeten.

Ersteinst
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M 1.35.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 oris-Verkehr M 1.30.
 Im sonstigen inländ.
 Verkehr M 1.40; hiezu
 je 20 J Bestellgeld.
 Abonnements nehmen alle
 Postämter und Postboten
 gegen Entgelt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 5spaltige Zeile
 oder deren Raum 12 J,
 bei Anstaltsverteilung
 durch die Exped. 15 J.
 Reklamen
 die 3sp. Zeile 25 J.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 18. | Neuenbürg, Samstag den 31. Januar 1914. | 72. Jahrgang.

Rundschau.

Die Signatur der politischen Woche ist eigentlich am besten gekennzeichnet durch die Tatsache, daß die Tagespresse wieder mehr Zeit und das Lesepublikum wieder mehr Interesse bekommen hat für die Auslandspolitik, die lange, lange Monate hindurch durch das Zauber- und Schlagwort Zabern plötzlich und auf Wochen hinaus wie ausgelöscht war. Daß dem wieder anders geworden ist, kann als die erfreulichste Erscheinung der letzten Woche gebucht werden. Zwar wird der Name Zabern wohl manchmal noch aus der Vertiefung auftauchen, aber die ähndende, zersetzende und veraltende Schärfe ist ihm durch die letzten Verhandlungen im Reichstage doch genommen worden. Alle Kreise, die militärischen und die bürgerlichen, wie die Regierung, haben aus der ganzen Affäre lernen können und auch gelernt, daß manches nicht war, wie es hätte sein sollen, da und dort, nicht einseitig, und aus diesem Lernen, aus dieser Erkenntnis heraus hat sich der gute Wille getätigt, zu einer im nationalen Interesse gelegenen Verständigung, zu einem möglichen befriedigenden Ausgleich der Gegenläge zu kommen. Und aus den Reichstagsverhandlungen haben wir ersehen, daß das bereits bis zu einem hohen Grade gelungen ist. Ein Fehler, den die Regierung aber auch in diesem letzten Stadium der Affäre noch begangen hat, bleibt zu rügen: die Abwesenheit ihrer sämtlichen Vertreter, als die Initiations- und Verhandlungsbühnen, die den Zweck verfolgten, eine klare geistliche Grundlage zwischen den militärischen und bürgerlichen Befugnissen zu schaffen, wenn je wieder ein gewaltsames Eingreifen des einen oder anderen Teils, oder beider in Frage stehen sollte. Die Unentschiedenheit in dieser Frage war ja eigentlich die Grundursache, daß die Differenzen so tiefgreifende wurden. Daß das Bürgerturn die vornehmste und doch entschlossene Haltung, die der Kaiser während der unerquicklichen Periode eingenommen hat, richtig gewürdigt hat, das hat die allenthalben in gewohnter Herzlichkeit begangene Feier seines Geburtstages gezeigt, wobei in verschiedenen Ansprachen die tatkräftige, aufrechte Persönlichkeit des Monarchen während der schweren Kämpfe im Innern und das Gewicht seiner Stimme in den entscheidungsgewichtigen Fragen der Auslandspolitik mit Recht hervorgehoben wurden. Nun ist aber, als Folge von Zabern, der Rücktritt des elsaß-lothringischen Regierung mit samt dem Staatshalter Grafen Wedel in den Vordergrund getreten. Schaden wird dadurch gewiß nicht entstehen, wohl aber ist zu hoffen, daß nun Ruhe und Frieden, Recht und Ordnung in dem Lande wieder Einkehr halten und daß die Fehler, die nun einmal begangen wurden, von allen Seiten in einmütigem Zusammenwirken wieder gut gemacht werden. — Ueberblicken wir nun den Horizont des europäischen, des internationalen Himmels, so sehen wir gerade in diesen Tagen wieder noch manche dräuende Wolke, und es bedarf der ganzen weisen Zurückhaltung und des geschlossenen Zusammenwirkens der verantwortlichen Staatsmänner, damit aus der noch ziemlich starken Trübung nicht neue Entladungen sich bilden. War es doch schon so weit, daß die Sensationspresse der Reichshauptstadt dieser Tage dem Publikum die Kunde vom Ausbruch eines neuen Balkankrieges brachte. So weit sind wir nun gottseidank nicht und werden es aller Voraussicht nach auch nicht kommen, aber ein Zeichen der gespannten Situation sind solche Dinge immerhin. Wir stehen nämlich jetzt unmittelbar vor der Lösung der sogenannten Inselfrage — die albanische Frage spielt nur noch eine untergeordnete Rolle, wenn auch vorerst niemand weiß, was sich aus dem dortigen Durcheinander noch entwickelt — diese Inselfrage aber ist für die Türkei, man weiß das ohne ihre besondere Versicherung Lebensfrage, nicht in dem Sinn, daß der Bestand

des Reiches gefährdet wäre, wenn es die Aeaischen Inseln an Griechenland verliert, sondern daß es unter allen Umständen suchen wird, die Inseln bei jeder Gelegenheit wieder zurückzubekommen. Und darum liegt in ihrer Auslieferung an Griechenland ein unverwundbarer Konfliktstoff, der zunächst nur die eine Folge großer beiderseitiger Rüstungen zur See haben wird, später aber unvermeidlich zum Konflikt selber führt. Nun hat der griechische Ministerpräsident in diesen Tagen eine Rundreise an die europäischen Höfe angetreten, die einmal den offenkundigen Zweck hat, für Griechenland auf alle Fälle soviel herauszuschlagen, was herauszuschlagen ist, sodann aber auch womöglich ein engeres Balkanbündnis zusammenzubringen, um so der Türkei gegenüber eine große Geschlossenheit und damit um so größere Sicherheit für Griechenland zu haben. All das aber wird nicht verhindern können, daß die Türkei ihre kriegerischen Pläne unentwegt weiter verfolgt, und wer sich davon heute noch nicht belehren läßt, wird es erfahren müssen, daß es ein großer Fehler unserer Diplomatie war, Griechenland neben dem großen Gebietsgewinn auf dem Festland auch noch das gesamte ägäische Inselreich zuzuerkennen. Die Diplomatie, auf deren Entscheidung es ankam, hat den Fehler gemacht, dem Besiegten alles zu nehmen und dem Sieger alles zu geben und das wird sich in der weiteren Entwicklung rächen, ob man nun mit einer Balkanfrage oder mit der europäischen Frage rechnet, denn bei einem etwaigen Konflikt wird Europa immer in Mitleidenchaft gezogen werden. — Auch die sonstigen Fragen der Auslandspolitik drängen wieder mehr in den Vordergrund. Aus den neuen Herescrediten, die in Frankreich schon wieder angefordert werden, noch bevor die letzte große Heeresvorlage verhandelt ist, erkennt man ein beharrliches Ansteigen der Rüstungsausgaben, und daß England nicht zurückbleiben will, weisen die neuen britischen Flottenprojekte aus, die den Ueberlegenheitsstand der britischen Seestreitkräfte noch weiter steigern wollen.

Der Reichstag nahm am Mittwoch seine Plenarverhandlungen nach mehrwöchiger Pause mit der Fortsetzung der neulich abgebrochenen allgemeinen Debatte zum Etat des Reichsamtes des Innern wieder auf. Es war dies die 200. Reichstags-Sitzung in der laufenden Session. Regierungseitig ließ sich der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Dr. Delbrück abermals mit einer längeren Rede vernehmen, in welcher er sich hauptsächlich über die Lage des Mittelstandes und des Handwerks verbreitete. Der Staatssekretär wies besonders darauf hin, was die Reichsregierung schon getan habe, um speziell das Handwerk in dieser Zeit der Massen- und Warenproduktion konkurrenzfähig zu erhalten, und kündigte zugleich an, was sie in dieser Beziehung noch fernerehin zu tun gedenke.

Berlin, 30. Jan. (Reichstag.) Am Bundesratsitzung befinden sich zunächst nur Kommissare. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Frage des Abg. Dr. Trendel (Str.) nach klaren Bestimmungen über die Festsetzung des Wehrbeitrags erwidert Unterstaatssekretär Jahn: Die jetzt festgestellten Vermögen zur Wehrsteuer sind auch bei der Erhebung der zweiten Rate 1917 unverändert zu Grunde zu legen, in dem Maße, daß ein Vergleich zwischen dem jetzt und dem am 31. Dez. 1916 zu ermittelnden Vermögen vorzunehmen ist. Diese Auffassung hat seinerzeit schon der Reichsschatzsekretär zum Ausdruck gebracht. Auf die Frage des Abg. Sittart (Str.) nach der Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 von Zabern nach dem Truppenübungsplatz erwiderte Generalmajor Wild von Hohenborn: Die Frage geht von unzutreffenden Voraussetzungen aus insofern, als es sich bei der Verlegung des Regiments von Zabern durchaus nicht um eine Verlegung handelte (Lachen links), die um-

weniger als Strafe empfunden werden kann, als eine große Anzahl von Truppen seit dem 1. Okt. 1913 auf Truppenübungsplätzen dauernd untergebracht worden ist. Eine Beantwortung der Frage selbst kann nicht erfolgen. Hierauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt. Abg. Weinhausen (F. Vp.): Wie stimmen alle mit dem Staatssekretär darin überein, daß eine verständige Sozialpolitik zu treiben ist. Eine Erweiterung des Arbeitswilligenschutzes können wir aber nicht dazu rechnen, ebenso nicht eine Begünstigung der Gelben Gewerkschaften, die gefehert von national-liberaler Seite so sehr gelobt wurden. Wenn wir gegen die Arbeitswilligenschutzesresolution der Konventionen stimmen, so billigen wir dadurch keineswegs den Terrorismus und den Boykott. In Bezug auf die Sozialpolitik sollte keine Ruhepause eintreten, höchstens eine Atempause. Ich bitte, unsere Resolution, die eine ganze Reihe der Wünsche der Staatsarbeiter enthält, anzunehmen. Ferner wünschen wir die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung auf das 65. Lebensjahr. Auch für die Heimarbeit muß mehr geschehen. Das Schulalter der Jugendlichen muß bis zum 18. Lebensjahre heraufgehoben werden. Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.): Der bisherige Schutz der Landwirtschaft muß auf den Wein- und Gartenbau ausgedehnt werden. Der Staatssekretär mag uns einmal darlegen, in welcher Weise unsere Sozialpolitik zu dem wirtschaftlichen Aufschwung beigetragen hat. Die Leistungsfähigkeit und auch die Kaufkraft der Arbeiter hat erheblich zugenommen. Die Reichsversicherungsordnung muß mehrfach geändert werden. Die Altersgrenze muß bei der Altersversicherung auf 65 Jahre herabgesetzt werden. Das Krankenpflegepersonal muß eine gesetzlich festgesetzte Ruhezeit bekommen. Für den Arbeitswilligenschutz und das Koalitionsrecht halten wir weitere gesetzliche Maßnahmen nicht für erforderlich. Die Landflucht der Arbeiter läßt sich nur durch Hebung der Wertschätzung der Landarbeiter beheben.

Berlin, 30. Jan. Der Seniorenkongress des Reichstags einigte sich heute dahin, morgen, Samstag, die Sitzung um 12 Uhr beginnen zu lassen. Vorher wird die Budgetkommission beraten. Am nächsten Mittwoch wird die Debatte über die Anwendung des Vereinsgesetzes stattfinden. Im Plenum wird die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fortgesetzt.

Berlin, 30. Jan. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, hat sich der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Freiherrn Jörn v. Bulach und anderer aus ihren Ämtern scheidender Mitglieder der reichsständischen Regierung in die Geschäfte einzuführen.

Ein Regierungsverbot in Elsaß-Lothringen untersagt durch allgemeine Verfügung an die Kreisdirektoren und Polizeibehörden des Reichslandes die fernere öffentliche Festhaltung und Ausstellung von Bildern und Ansichtskarten, die in höhnischer Weise die Vorfälle in Zabern behandeln. Gegen die öffentliche Zurschaufstellung von Bildern, die beleidigende Karikaturen von deutschen Militärpersonen enthalten, soll gleichzeitig vorgegangen werden. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, in jedem Einzelfall zur Konfiskation zu schreiten und die Beschlagnahme der richterlichen Entscheidung zu unterbreiten.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat am Mittwoch Berlin wieder verlassen und sich nach Wien weiterbegeben. Meldungen von unterrichteter Berliner Seite versichern, die Unterredungen des Herrn Venizelos mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Staatssekretär v. Jagow hätten lediglich die Griechenland interessierenden schwebenden politischen Fragen betroffen; um die Beschaffung

h. d. S. I. 911

einer Anleihe für Griechenland in Berlin habe es sich hierbei nicht gehandelt.

In Petersburg erfolgte am Mittwoch die Unterzeichnung der russisch-preussischen Grenzkonvention, betr. die Regelung der Grenzstrecke von der Memel bis zum Pissaflusse, durch den russischen Minister des Auswärtigen und den deutschen Botschafter. — Von offizieller Petersburger Seite werden die im Auslande, namentlich in Frankreich, aufgetauchten Gerüchte, die russischen Putilow-Waffenwerke seien an Krupp verkauft worden, als auf Erfindung beruhend bezeichnet.

In Bulgarien hat der Wahlkampf anlässlich der Neuwahlen zur aufgelösten Sobranje in aller Schärfe eingesetzt. In den Donaustädten und in den Wahlkreisen Warna und Burgas sollen sich russische Agenten herumdrehen und sich bemühen, die Bevölkerung gegen die Regierung auszuwiegeln. Das Ministerium Radoslawow hat alle Maßnahmen getroffen, um die Ruhe und Ordnung bei den Wahlen aufrecht zu erhalten. — Zur Frage der Regäischen Inseln wird neuerdings gemeldet, daß die englische Antwort auf die in London überreichten gleichlautenden Noten der Dreibundsmächte betreffs der englischen Vorschläge nunmehr ergangen sei und im wesentlichen mit der Stellungnahme des Dreibunds in der Inselfrage übereinstimme. Die englische Antwort wird speziell in Wiener politischen Kreisen als durchaus geeignet bezeichnet, ein völliges Einvernehmen zwischen den Großmächten in der Inselfrage herbeizuführen. — Den Vorschlägen Oesterreich-Ungarns und Italiens wegen Entsendung eines gemeinsamen österreicherisch-italienischen Expeditionskorps nach Albanien zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Lande haben die übrigen Mächte dem Vernehmen nach zugestimmt.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Januar. Die Königin ist gestern hierher zurückgekehrt. Die Schwester der Königin, Prinzessin Alexandria von Schaumburg-Lippe, ist heute zum Besuche hier eingetroffen.

Stuttgart, 30. Jan. Die Königin begibt sich mit ihrer Schwester, der Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe, morgen zu längerem Aufenthalt nach Italien und zwar zunächst nach Venedig.

Stuttgart, 30. Jan. Die Zweite Kammer besaßte sich auch in ihrer heutigen Sitzung mit Eisenbahnangelegenheiten und übergab die Bitte um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Neuenbürg nach Marzell der Regierung zur Erwägung. Von dieser 15 Kilometer langen Bahn kämen 9 Kilometer auf badisches Gebiet zu liegen. Nach Mitteilung des Ministerpräsidenten würde sie ganz außergewöhnlich hohe Kosten verursachen. Die von Regierungsbauweiser Wallerstein gemachten ersten Berechnungen bezeichnete der Minister als erfahrungsgemäß viel zu niedrig. Weiterhin beschäftigte sich das Haus mit verschiedenen Eingaben, die eine weitere Erschließung der Alb anstreben und die Erbauung einer Bahn von Oberlenningen über Feldketten nach Ulm, ferner die Fortführung der Emsstalbahn von Urach nach Münsingen und den Umbau der Bahnstrecke Donau-Lichtenstein in eine Adhäsionsbahn vor der Erbauung der Bahn Urach-Münsingen bezwecken. Der Ausschuss beantragte, alle diese Besuche der Regierung zur Erwägung zu überweisen und auszusprechen, daß ein Bedürfnis zum Bau einer zweiten ein- oder zweigleisigen Hauptbahn über die Alb zur Zeit nicht nachgewiesen werden kann und daß es mangels ausreichender Unterlagen derzeit nicht möglich ist, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob für eine spätere noch nicht absehbare Zeit ein drei- bzw. viergleisiger Ausbau der jetzigen Hauptbahn oder eine zweite Hauptbahn über die Alb ins Auge gefaßt werden soll. Den Bericht des Ausschusses erstattete der Abg. Locher (Z.). Der Abg. Bräuchle (B.) ging bei der Wahrung seiner Bezirksinteressen sehr energisch zu Werke und verlangte in längeren Ausführungen, die vielfach von Heiterkeit begleitet waren, für die Durchführung seines Antrags von Urach nach Münsingen eine Hauptbahn zu bauen und dafür gleich in den nächsten Etat die erste Rate einzustellen, von dem Minister nichts weniger, als daß er sich das Geld dafür in Berlin vom Wehrbeitrag zahlen lasse. Der Abg. Näbbling (B.R.) meinte, wenn man schon nicht so großzügig sein wolle, einen 12 Kilometer langen Tunnel unter der Alb durchzuführen, so solle man doch diesem Projekt der Albüberschneidung zustimmen. Mit einem verlegenen Nicken der Regierung lasse sich die Sache nicht abtun. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker stellte diesen Bezirksplänen ruhige von den Interessen

des Landes diktierte Erwägungen gegenüber und erklärte, der Güterverkehr erfordere absolut keine weitere Hauptbahn. Zunächst sei auch kein Bedürfnis für ein drittes oder viertes Gleis auf der Strecke Plochingen-Ulm vorhanden. Da ein Dringlichkeitsbedürfnis nicht vorliege, lasse es sich verantworten, wenn man die Fragen ruhig prüfe. Der Tunnel durch die Alb müßte 15—16 Kilometer lang sein und würde 50—60 Millionen kosten, außerdem jährlich 3 Millionen für die Unterhaltung. Nach weiteren Ausführungen der Präsidenten v. Stieler, der Abgeordneten Wieland (N.), Näbbling (B.R.) und v. Kiene (Z.) wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung wird mit den übrigen Abstimmungen vorgenommen. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen vormittags 9 Uhr.

Stuttgart, 30. Jan. (Generalpardon 1913) Mit Bezug auf die Anträge von Vertretern aller Parteien der Zweiten Kammer teilte heute der Staatsanzeiger mit, das Finanzministerium habe an die untergeordneten Steuerbehörden Verfügung dahin gelangen lassen, daß die Befreiung von der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre nach Maßgabe des § 68 des Wehrbeitragsgesetzes (Generalpardon) das Steuerjahr 1913 mit umfaßt, und daß die Vorschrift des § 68 auch zu Gunsten der Erben eines Beitragspflichtigen wirkt.

Stuttgart, 30. Januar. Generalmajor z. D. v. Monsterberg, der von 1899—1903 das hiesige Inf.-Regt. Nr. 125 kommandierte, ist in Willmersdorf bei Berlin gestorben.

Stuttgart, 30. Januar. Nachdem die Stadt Stuttgart schon vor mehreren Monaten wegen des Ankaufs von Radium und Mesothorium für die Stadt. Krankenhäuser mit verschiedenen Firmen in Unterhandlung getreten war, ist gestern das erste Quantum Mesothorium — 50 Milligramm — in den Besitz der Stadt gelangt. In den nächsten Tagen werden weitere 50 Milligramm eintreffen. Dieses Quantum wird der geburtsbilologisch-gynäkologischen Abteilung des Katharinenhospitals und deren Vorstand (Prof. Dr. Vaisch) zur Verfügung gestellt werden. Die Menge kann als genügend zur Behandlung von Krebskranken Frauen bezeichnet werden.

Stuttgart, 29. Jan. Die Zahl der Arztinnen in Stuttgart hat sich wiederum um eine vermehrt. Frau Dr. med. Gress, geb. Breitung, die zuletzt an der hiesigen Säuglingsheilstätte und vorher am Damburgischen Kindersehospital tätig war, hat sich hier als praktische Ärztin und Spezialärztin für Kinderkrankheiten niedergelassen.

Finanzieller Wochenrückblick. Die Börse war in dieser Woche fest gestimmt. Sie verriet einen auffallenden Optimismus gegen die neuen Schwierigkeiten in der internationalen Lage, besonders gegen die Gefahr eines nochmaligen Krieges zwischen Griechenland und der Türkei. Das Geschäft wurde vollständig beherrscht durch die große Besserung der Geldmarktvhältnisse, namentlich durch die Diskontomäßigungen, die nicht nur die Reichsbank, sondern auch die Bank von England und nun auch Frankreich vorgenommen haben. Gerade aus letzterer Ursache schöpft die Spekulation ihr Vertrauen auf eine Erhaltung des Friedens und beruft sich darauf, daß erste Schwierigkeiten im Ausland sich stets zuvor in der Diskontopolitik anzukündigen pflegen. Da außerdem neuerdings bessere Konjunkturnachrichten aus der Industrie vorlagen, so blieb auch eine stärkere Beteiligung des Privatpublikums am Börsengeschäft nicht aus.

Reutlingen, 29. Jan. In den gewerblichen Vereinigungen des Schwarzwaldkreises hat eine kräftige Bewegung gegen ein neues Handwerkskammergebäude eingesetzt. So war man auf einer kürzlich in Nagold abgehaltenen Versammlung des nordöstlichen Schwarzwaldgauen der würt. Gewerbevereine allgemein der Ansicht, daß dieser Bau noch hinausgeschoben werden soll und könne, einmal weil die Lage des Handwerks, dem die seither vielfach von den Gemeinden bestrittenen Handwerkskammerbeiträge bei dem stetigen Steigen wohl zur Selbstleistung zugewiesen würden, nicht zur Tragung immer weiterer Lasten angetan sei, dann aber auch, weil man zunächst durch Verwendung der Kammersekretärwohnung zu Kammerzwecken helfen könne und bei gutem Willen das erst vor kurzer Zeit erworbene Kameralamtswesen in Reutlingen noch lange genügen dürfte. Die Delegierten zur Handwerkskammer wurden gebeten, ihren ganzen Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen. Nach der „Schwarzw. Kreiszeitung“ teilen weite Kreise des Handwerks auch in den übrigen Bezirken des Schwarzwaldkreises diese Ansicht. Der Neubau eines Handwerkskammergebäudes ist durchaus noch keine ausgemachte Sache. Die Stadtgemeinde Reutlingen hat für diesen Zweck

zwar den Platz Ecke Urban- und Charlottenstraße, der jetzt Spiel und Sport dient, zur Verfügung gestellt; ob er von der Handwerkskammer aber überbaut werden wird, steht noch dahin. — Zur Frage eines Kammerneubaus äußert sich nun eine Stimme aus Handwerkerkreisen im „Schwarzw. Boten“. Im Bejahungsfall sei die zweite Frage, ob eine Verlegung der Kammer stattfinden solle. — Er meint, daß die Lage von Reutlingen für den Kammerbezirk direkt ungünstig ist, weil den Gewerbetreibenden von Tübingen, Schwenninger, Neuenbürg u. die Reise dahin zu weit sei. Man sollte darum im Falle eines Neubaus das Augenmerk darauf richten, einer geographisch und hinsichtlich des Verkehrswezens günstiger gelegenen Stadt wie Tübingen den Sitz der Kammer zuzuweisen. Ein Blick auf die Eisenbahnkarte überzeugt, daß Tübingen als Knotenpunkt verschiedener Bahnlagen die günstigste Lage für den Kammerbezirk hat. Die Kammermitglieder mögen sich gründlich diese Frage überlegen und ganz objektiv und unabhängig abstimmen.

Tübingen, 20. Jan. Das Schwurgericht hat die 20 Jahre alte aus Reußen gebürtige Bauerntochter Katharine Weil in Gönningen und den 30-jährigen, von Deschingen gebürtigen Bauern Jakob Buch in Gönningen zu 4 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie im Mai versuchten, das badische Wohnhaus samt Scheuer in Brand zu stecken. Das Feuer wurde von der Mutter Buchs entdeckt und die Gefahr beseitigt. Die beiden hatten ein Liebesverhältnis, das die Eltern aber verboten. Buch wollte sich den Versicherungsbetrag verschaffen.

Hohenheim, 30. Jan. Heute früh wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Hauptauschlag erfolgte 5.40 Uhr. Jedenfalls liegt der Leid außerhalb Europas.

Vöhringen, 30. Jan. Heute früh zwischen 1/2 und 1/6 Uhr hat der Seismograph der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben angezeigt.

Schramberg, 29. Januar. Die nahezu ein Jahrhundert bestehende, weit bekannte Strohhutfabrik J. B. Daas u. Co. wird aufgelöst und die dazu gehörenden Grundstücke als Baugelände verkauft. Etwa 80 Arbeiter und Angestellte werden brotlos.

Laichingen, 29. Januar. Vor einiger Zeit machte sich bei der Wasserleitung ein Rohrbruch bemerkbar, der aber nicht gefunden werden konnte. Nunmehr soll es nach der „Schwäb. Abz. Zeitung“ mit Hilfe der Wünschelrute gelungen sein, den längst gesuchten Bruchort zu ermitteln und den Schaden zu beseitigen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Januar. Aus der gestrigen Verhandlung in der Zweiten Kammer betreffend die erneute Bitte der Mitglieder des Engeren Eisenbahnausschusses für eine normalspurige Nebenbahn Neuenbürg-Marzell vom 19. Januar 1913 um baldige Erbauung dieser Bahn teilen wir für heute folgendes mit: Der Berichterstatter, Abg. v. Kiene, führte aus: Die erste Bitte dieses Eisenbahnausschusses sei der Regierung nur zur Kenntnisnahme überwiesen worden. Jetzt sei das Projekt umgeändert worden und es empfehle sich seine „Erwägung“. Die 5 würt. Orte und die badische Gemeinde Langenalb haben weitgehendes Entgegenkommen hinsichtlich des Grund und Bodens zugesagt. Als günstige Momente dürfen angesehen werden die wirtschaftlichen Verhältnisse in den betr. Gemeinden, die Sägewerke im Holzachtal. Er bitte um Annahme des Ausschussesantrags. — Der Abg. Commerell trat in längeren Ausführungen für das Projekt ein; er erinnert an das frühere Projekt, das als Anfangs- und Endpunkt badische Orte hatte. Jetzt habe man Neuenbürg als Ausgangspunkt gewählt und die Linie werde 5 Kilometer länger. Die Bahn sei nicht nur für die an ihr gelegenen Gemeinden von größter Wichtigkeit, sondern auch für die entfernter liegenden, so vor allem Döbel und Loffenau. Der Arbeiterverkehr würde allein die Rentabilität der Linie sichern. Jetzt sei es nicht verwunderlich, wenn die Arbeiter der Heimat den Rücken lehnen und sich an ihrem Arbeitsorte, in Pforzheim, ansiedeln. Die Gegend sei übrigens in jeder Beziehung wirtschaftlich entwicklungsfähig, man denke nur an den Holzreichtum, Handel und Gewerbe geben in jenem Bezirke den Ausschlag, nicht die Landwirtschaft, wie die Regierung wohl anzunehmen scheine. Er bitte um Annahme des Ausschussesantrags, da ein Antrag auf Berücksichtigung keine Aussicht habe. — Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker: Er müsse darauf beharren, daß dieses Projekt finanziell ganz besonders ungünstig sei. Der Kilometer würde sich auf 348 000 M.

stellen, also bedürftig reichend. Freude eine eingehende Klärung der Angelegenheit. Berg den auf würt. sei Aufgabe der in Karlsruhe zu P. Ornung (So.) Abg. Commerell Ausschussesantrag. wägung wird a

... Schwann geordneten Kammerbürg—Marzell antrag auf „Erüber die interessweiterer Bericht. S Herrenal anfall) Am 27. d. Mts. wurde als bis Herrna schäften in Luffen aus Loffenau ge Möhrmann bei mit blutigen Hän kam und sagte, daß von einem Burid

Einstellung von für die Nat (Rüstung)

Einstellung: 1915 bzw. 1916. dungen: Müd vor dem 1. Okt. sonders guter löry Angenommen sind: Handlungs- Mechaniker, Chau In den Sta Berpflegung eine Bierjährig-Freiw Ortszulage von id Weidungen eines vom Biold Weidwehens zur Jahre zu richten Kommando der

Die Ortsbeh

wollen die im Sept. alskald einfinden. Den 30. Jan

Zwa

Im Wege d zur Zeit der Einr Namen von Chr Feldennach, und — teils gemeins Grundbuch eingetru

Def. Geb. Nr. 13:

Parz. Nr. 196/2:

„ „ 1094:

„ „ 1096:

„ „ 1191/2:

Def.

Parz. Nr. 1600:

„ „ 1115:

am Donn

auf dem Rathaus



Edle Urban- und Charlottenstraße, und Sport dient, zur Verfügung der Handwerkskammer aber über- blickt, steht noch dahin. — Zur Frage abwärts äußert sich nun eine Stimme im „Schwarzw. Boten“. Im ist die zweite Frage, ob eine Ver- einer stattfinden solle. — Er meint, von Neutlingen für den Kammerbezirk ist, weil den Gewerbetreibenden von denningern, Neuenbürg zc. die Reise sei. Man sollte darum im Falle das Augenmerk darauf richten, einer hinsichtlich des Verkehrswezens den Stadt wie Tübingen den Sitz zuweisen. Ein Blick auf die Eisen- zeigt, daß Tübingen als Knotenpunkt hlinien die günstigste Lage für den at. Die Kammermitglieder mögen die Frage überlegen und ganz objektiv abstimmen.

20. Jan. Das Schwurgericht hat aus Reußen gebürtige Bauern- weil in Ödningen und den 30- eichingen gebürtigen Bauern Jakob gen zu 4 bzw. 6 Monaten Ge- fikt, weil sie im Mai versuchten, das gaus samt Scheuer in Brand zu uer wurde von der Mutter Budz Gefahr beseitigt. Die beiden hatten nis, das die Eltern aber verboten. den Versicherungsbeitrag verschaffen.

30. Jan. Heute früh wurde von en der Erdbebenwarte ein sehr eben aufgezeichnet. Der Haupt- 5.40 Uhr. Jedenfalls liegt der b Europas.

31. Jan. Heute früh zwischen 1/2 und 2 Uhr ein Seismograph der hiesigen Erdbeben- Fernbeben angezeigt.

29. Jan. Die nahezu ein ehende, weil bekannte Strohhäufabrik Co. wird aufgelöst und die dazu ndstücke als Baugelände verkauft. er und Angestellte werden brotlos.

29. Jan. Vor einiger Zeit der Wasserleitung ein Rohrbruch aber nicht gefunden werden konnte. nach der „Schwäb. Abzeitung“ Bännschraute gelungen sein, den Bruchort zu ermitteln und den tigen.

Bezirk und Umgebung.

31. Januar. Aus der gestrigen er Zweiten Kammer betreffend der Mitglieder des Engeren Eisen- für eine normalspurige Nebenbahn arzzell vom 19. Januar 1913 anung dieser Bahn teilen wir für mit: Der Berichterstatter, Abg. aus: Die erste Bitte dieses Eisen- der Regierung nur zur Kenntnis- worden. Jetzt sei das Projekt en und es empfehle sich seine „Er- 5 würt. Oete und die badische halb haben weitgehendes Entgegen- des Grund und Bodens zugelagt. mente dürfen angeführt werden die verhältnisse in den betr. Gemeinden, Holzachtal. Er bitte um Annahme tags. — Der Abg. Commerell Ausführungen für das Projekt ein; s frühere Projekt, das als Anfangs- bische Oete hatte. Jetzt habe man Ausgangspunkt gewählt und die lometer länger. Die Bahn sei nicht or gelegenen Gemeinden von größter rn auch für die entfernter liegenden, bel und Loffenau. Der Arbeiter- allein die Rentabilität der Linie es nicht verwunderlich, wenn die nat den Rücken lehnen und sich an e, in Pforzheim, ansiedeln. Die ens in jeder Beziehung wirtschaftlich man denke nur an den Holzereichtum erbe geben in jenem Bezirk den e Landwirtschaft, wie die Regierung scheine. Er bitte um Annahme tags, da ein Antrag auf Besid- Ausficht habe. — Ministerpräsident ter: Er müsse darauf beharren, finanziell ganz besonders ungünstig eter würde sich auf 348000 M.

Reßen, also bedeutend mehr als die Linie Kloster- reichenbach-Freudenstadt. Er habe schon im Ausschuß eine eingehende und gründliche Untersuchung und Klärung der Angelegenheit zugelagt. Wenn im vor- liegenden Projekt gebaut werde, dann baue Württem- berg den auf mächt. Gebiet liegenden Teil, der übrige sei Aufgabe der badischen Regierung. Wie man sich in Karlsruhe zu dem Projekt stelle, wisse er nicht. Hornung (Soi) schließt sich den Ausführungen des Abg. Commerell an und bittet um Annahme des Ausschußantrags. Der Kommissionsantrag auf Er- wägung wird angenommen.

31. Schwann, 30. Jan. Heute hat die Ab- geordnetenversammlung das Nebenbahnprojekt Neuen- bürg—Marzell beraten, wobei der Kommissions- antrag auf „Erwägung“ einstimmige Annahme fand. Ueber die interessanten Verhandlungen erfolgt später weiterer Bericht.

§ Herrenalb, 29 Jan. (Fingierter Raub- anfall) Am Montag den 26. und Dienstag den 27. d. Mts. wurden die Bewohner des oberen Albtals bis Herrenalb und einiger umliegenden Ort- schaften in Aufregung versetzt, weil das 15-jährige, aus Loffenau gebürtige Dienstmädchen Friederike Mährmann bei Bäckermeisters Wihl. Kall hier mit blutigen Händen und Gesicht nach Steinhäusle kam und sagte, sie sei zwischen dort und Frauenalb von einem Burschen, der aus dem Walde heraus

auf sie zugesprungen sei, angefallen und geschlagen worden, auch habe der Bursche ihr die Geldtasche entreißen wollen. Der Bursche habe ihr zunächst mit Erstickern gedroht, falls sie ihr Geld nicht heraus- gebe, und schließlich habe er mit einem Prügel auf sie eingeschlagen und nur dadurch sei sie entkommen, weil ein Zug der Albtalbahn gekommen sei. Die sofort angeordnete ärztliche Untersuchung ergab nichts sichhaltiges und die Erhebungen des hiesigen Land- jägers in Steinhäusle, Frauenalb und Schielberg ließen die Vermutung aufkommen, daß der Raub- anfall fingiert sei. Nach hartnäckigem Zeugnen gab das Mädchen schließlich zu, daß sie die Sache erdichtet habe, um nicht mehr mit Brot nach Schiel- berg zu müssen und von ihrer Stelle wegzukommen. Die Verletzungen (Kragwunden) an der Hand brachte sie sich selbst bei und rieb sich dann das Blut im Gesicht herum.

Wart O/A. Rogold, 30. Januar. Schulkinder fanden in einem nahe Wald den 73-jährigen Vete- ranen L. S., der sich in einem Anfall von Schwermut erhängt hatte. Bei Champigny gefangen genommen, war er bis zum Schluß des Feldzuges in Paris in Kriegsgefangenschaft. Seit 5 Jahren lebte er hier. Not kann nicht der Beweggrund gewesen sein.

Neuenbürg, 31. Jan. Dem heutigen Schweine- markt waren 16 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 28—32 M 50 S bezahlt.

Telegramm an den „Enztäler“.

Dortmund, 31. Januar. (Telegramm an den Enztäler, 8 1/2 Uhr vorm.). Eine Schlagwetter- Explosion ereignete sich gestern abend 6.20 Uhr auf der Zeche Minister Achenbach auf Flöße Nr. 19 und 21. Bis 12.30 Uhr waren 22 Tote und 17 Verletzte, darunter 10 schwer geborgen. Der Verwaltungsrat glaubt, daß sich keine Toten mehr in der Grube befinden.

Voraussetzliche Bitterung.

Der Niederdruck im Norden zieht in ziemlicher Ent- fernung vorüber und auch der Nachdruck vom Niederdruck, der vom Atlantik herannah, wird uns wohl nicht zu nahe kommen, so daß bei uns keine wesentliche Veränderung der Bitterung, also Fortdauer des ziemlich heiteren, trockenen, mäßig frohen Wetters, zu erwarten ist.

Gedenket der hungernden Vögel!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Reck, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Contrati in Neuenbürg.

Hier: zweites Blatt

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Niantshou (Küstenartillerie) in Tjingtau (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tjingtau: Januar 1915 bzw. 1918, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Be- dingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei be- sonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Monteure, Mechaniker, Chauffeurs, Schuhmacher und Schneider.

In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 M.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Vorkommissar der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Niantshou, Cuxhaven.

R. Versicherungsamt Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

wollen die im letzten Vierteljahr umgetauschten Quittungskarten alsbald einenden.

Den 30. Januar 1914. Amtmann Kaiser.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen von **Christian Schönhäler**, Fabrikarbeiter in **Feldrennau**, und seiner Ehefrau **Katharine**, geb. **Fauth**, — teils gemeinschaftlich, teils auf den Mann allein — im Grundbuch eingetragenen Grundstücke:

Grundstück	Fläche	Bezeichnung	Wert
Bez. Nr. 13:	3 a 27 qm	Wohnhaus, Scheuer, Schopf, Backofen und Hofraum am Totengäßle	
Bez. Nr. 196/2:	1 a	Gras- und Baumgarten da- selbst, zus.	5000 M.
" " 1094:	7 a 42 qm	Acker auf dem Regelpfay (Gaiern).	
" " 1096:	14 a 87 qm	desgleichen, zusammen	360 M.
" " 1191/2:	15 a 10 qm	Acker in Kirchendickern	400 M.
Merkung Ottenhausen:			
Heft 947, Abteilung I Nr. 1 u. 2:			
Bez. Nr. 1800:	7 a 67 qm	Baumacker auf der oberen Preiß	150 M.
" " 1115:	9 a 41 qm	Baumacker im Holberberg	80 M.
zusammen: 5990 M.			

am **Donnerstag den 19. März 1914,**

nachmittags 1/3 Uhr,

auf dem Rathaus in **Feldrennau** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. und 21. November 1913 und am 28. Januar 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 29. Januar 1914. **Kommissär:** Bezirksnotar Reuß.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Langensteinsbach** versteigert am **Donnerstag den 5. Februar, vormittags 9 Uhr,**

mit Borgfrist bis 1. Oktober 1914 aus dem Gemeindegeld nach- verzeichnete Stämme:

- Eichenstämme: 11 IV., 19 V. Klasse;
- Buchensstämme: 9 II., 30 III., 82 IV., 6 V. Klasse;
- Birkenstämme: 1 V. Klasse;
- Erlenstämme: 1 V. Klasse;
- Tannenstämme: 14 I., 36 II., 18 III., 3 IV., 15 V., 2 VI. Kl.;
- Fichtenstämme: 3 I., 17 II., 29 III., 30 IV., 27 V., 8 VI. Kl.;
- Forkenstämme: 7 I., 30 II., 11 III., 2 IV. Klasse.

Zusammenkunft bei der Sägmühle hier.

Das **Bürgermeisteramt.**

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde läßt am **Freitag den 6. Februar 1914, vormittags 1/9 Uhr,**

nachstehend bezeichnete Stangen mit Borgfrist bis 1. September 1914 versteigern und zwar:

- 400 Stück Baustangen I. und 405 Stück Baustangen II. Kl.;
- 220 Stück Hagstangen; Hopfenstangen: 400 L., 700 II., 1475 III., 1855 Stück IV. Kl.;
- Rebstöcke: 1930 I. und 1150 Stück II. Kl. und 1480 Stück Bohnenstöcke.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus.

Ittersbach, den 30. Januar 1914.

Bürgermeisteramt.

I. und II. Hypotheken beschafft **Stuttgarter Hypotheken-Agentur** Stuttgart, Fr. Albr., Böcklinstraße 10, Telefon 6503. Sonntags geöffnet 11—12 Uhr

Birkenfeld.

Zwangsvollstreckung.

Am **Montag, 2. Februar 1914,** nachmittags 3 Uhr,

werden gegen sofortige Bar- zahlung

ca. 50 Ztr. Heu, 1 Schwein und 1 Futterschneidmaschine

verkauft.

Zusammenkunft am Rathaus.

Neuenbürg, 30. Januar 1914.

Banner,

Gerichtsvollzieher bei dem

R. Amtsgericht Neuenbürg.

6000 Mark

auf **2. Hypothek** werden von pünktlichen Zinszahlern auf ein neu zu bauendes Wohnhaus sofort gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gesangunterricht.

Ausbildung für **Oper u. Konzert,** achte Stimmbildung.

Unterricht für Klavier und Gitarre

erteilt **H. Schiele, Pforzheim,** Bismarckstraße 32.

Zu jeder weiteren Auskunft ist die Exped. ds. Bl. gerne bereit.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleim- ung, Influenza oder Krampf- husten u. a.

Karl Hill's allein echte **Schwabacher**

Brustbonbons.

Nur echt in Packeten à 10 und 20 Bfg. mit dem Namen **Karl Hill** zu haben in Neuen- bürg: **C. Bäcker, F. Kall;** in Calmbach: **W. Lohrer,** **Th. Jäger Wwe.;** in Dabel: **C. Handenjal;** in Herren- alb: **C. Schitte;** in Schöm- berg: **H. Breising.**



Feldrennau.
Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines Schulhauses erforderlichen Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt für

	Hauptgebäude	Abortgebäude	Nebenanlagen
1. Grabarbeiten	1 085.—	118.60	277.80
2. Maurer- und Steinhauerarbeiten	16 565.50	1 431.20	1 894.—
3. Zimmerarbeiten	8 193.85	729.65	488.—
4. Dachdeckerarbeiten	2 000.—	412.—	—
5. Flaschnerarbeiten	807.55	119.30	—
6. Gipserarbeiten	2 732.70	328.70	—
7. Schreinerarbeiten	4 040.95	498.—	—
8. Glaserarbeiten	2 037.—	63.—	—
9. Schlosserarbeiten	892.80	145.40	156.20
10. Schmiedarbeiten	347.50	6.—	—
11. Malerarbeiten	1 695.75	97.85	196.—
12. Balzisenlieferung	988.20	135.—	—
13. Installation	585.—	—	—
14. Verschönerung	585.—	—	—
15. Tapezierarbeiten	1 048.50	—	—
16. Dohlenanlage aus Steinzeugrohren	—	—	956.—

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Montag den 9. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus dahier, wo Pläne, Kostenvoranschlag und Affordbedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben. Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssummen ausgedrückt sein. Befähigte Bewerber — unbekannt mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen — werden zur Teilnahme eingeladen. Zuschlagsfrist 8 Tage. Feldrennau, 26. Januar 1914.

Gemeinderat.
Vorstand Rapp.

Pferdeversicherungs-Verein Neuenbürg.

Am Donnerstag den 5. Februar 1914, abends 6 1/2 Uhr,

findet im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Sonne“ in Neuenbürg die

ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, wozu nicht bloß die Mitglieder, sondern auch alle übrigen Pferdebesitzer höflichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

- 1) Genehmigung der Jahresrechnung 1913.
- 2) Erhöhung der ordentlichen Jahresprämie.

Den 27. Januar 1914.

Vorstand: Eugen Seeger.

Schömberg.
Reinen Weinhefen- und Fruchtbranntwein, Rognaks, Likören empfiehlt

Adolf Theurer.
NB. Auf Sonntag Berliner Pfannkuchen.

Achtung!

Haber hat zu verkaufen den Zentner um 7 M. 50 J. Johannes Mohr, Spindlerhof bei Calw.

Calmbach.
Wiederholte Warnung. Unterzeichneter warnt hiemit wiederholt jedermann, seiner von ihm getrennt lebenden Frau, die auch ihre kleinen Kinder verlassen hat, ohne Bezahlung etwas zu verabreichen, da ich für keinerlei Schulden (auch Erbschulden) derselben nicht aufkomme.

Wilhelm Proß, früherer Sägmühlbesitzer.

Calmbach.
Wohnung Eine schöne mit 4 eventuell 5 geräumigen Zimmern, mit reichlichem Zubehör, hat auf 1. April oder später zu vermieten

A. Schwent, Schreinermeister.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Die **General-Versammlung**

findet Sonntag den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Kiefer statt.

Tages-Ordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Ausschuss.**

Neuenbürg.
Heute Samstag

Wickel-Suppe.

Zum Ausschank bringe von heute ab das bekannte Leo's Spezialbier (Brauerei Mühlacker), sowie offenes vom Brauhaus Pforzheim.

Siezu ladet höflich ein **Friedr. Wagner z. „Krone.“**

Neuenbürg.
Neu eingeführt:

Bubek's Hundefleisch, Geflügel- und Kraft-Füchsenfutter

empfehlen zu den billigsten Preisen

Ehr. Mayer, Bäckerei u. Spezereihandlung, Telefon 72.

Neuenbürg.
Ein möbliertes

Zimmer

hat auf sofort oder später zu vermieten.

Rathausstraße Nr. 130.

Für die Saison mehrere

Küchen- und Hausmädchen

bei gutem Lohn zu engagieren gesucht.

Edw. Jäptner, Königliches Badhotel, Wildbad.

Calmbach.
Verkaufe eine

Kuh,

unter zwei die Wahl, eine jüngere und eine ältere; beide sind hochträchtig.

Christian Kiefer b. Bahnhof.

Suche während der Saison Aufnahme in eine Pension als

Kochfräulein,

um das Kochen gründlich zu erlernen.

Offerten erbittet B. C. 1914, hauptpostlag, Vietzheim/Enz.

Eine schwere, erstklassige

Kalbin,

37 Wochen trächtig, jetzt dem Verkauf aus

Adam Koller, Javelstein D/A. Calw.

Liederkranz Neuenbürg.

Sonntag, 8. Febr. 1914, abends von 7 Uhr ab,

Maskenball

im Gasthof zum „Bären“

wozu die verehr. Mitglieder mit Familien, sowie sonstige Freunde unserer Sache hiemit höflich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk.

Maskenabzeichen obligatorisch; solche sind am Saaleingang zu erwerben.

Maskierte Mitglieder müssen mit Eintrittskarten versehen sein, welche bei Mitglied Emil Haß abzuholen sind. Für Nichtmitglieder Karten im Vorderkauf bei Obigem, im „Bären“ und abends an der Kasse.

Calmbach.

Zither- und Mandolinen-Klub „Edelweiß“.

Zu unserem am 8. Februar 1914, abends 7 Uhr, im Gasthaus z. „Waldhorn“ stattfindenden

Kappen- u. Masken-Fest

verbunden mit Zither, Mandolinen- und Gitarren-Konzert sind Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Eintritt: Damen frei, Herren 30 J. Kappen sind an der Kasse zu haben.

De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht fix

Herrenalb.
Karl Kürble, Polster- und Tapezier-Geschäft

empfehlen sein Lager in all. modernen **Polstermöbeln u. Betten**

Bettfedern und Barchent

Für Brautleute günstige Gelegenheit. Billigste Preise. — 10% Rabatt 10%.

Calmbach.
Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für Landwirtschaft, wird bis 1. März gesucht.

Robert Schanz b. Bahnhof.

Herrschafts-Schlitten,

1. und 2-spännig, mit Sperre, zu verkaufen. Preis 150 Mark.

H. Kautt & Sohn

Karlruhe, Waldhornstr. 14-16.

8-10 000 Mark

können vor sofort oder später gegen 1. Hypothek unter günstigen Bedingungen von

Selbstgebern ausgeliehen werden.

Anfragen unter Beifügung von amtl. Schätzungs-Abchriften unter F. Z. 1876 an die Exp.

bd. Blattes erbeten.

Gottesdienst:
in Neuenbürg

am 4. Sonntag nach dem Erntedankfest, den 1. Februar, Predigt 10 Uhr (2. Kor. 4, 1-8; Lied Nr. 376): Delan Uhl.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvikar Schott.

Abendstunde 8 Uhr im Gemeindefaal

Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Missionsstunde.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg
a. Sonntag, 1. Febr., vorm. 7 1/2 Uhr

zum Auslegen tagenden best

Tapestry, Mott

in Jute, W

Ueber 30

abgepaß

Bett-

der

Gern

Phil.

Zahnpraxi

Hauptstr. 75,

Ueber 10jährig

Mehrmaliger tech

Spezialiti

Schonendste B

Wie d

Th

bewährte

Sichere

Thomasmehl

wertiger Ware

Erhältlich i

Thom

G. m. h

v

